

MARBURG – Wege zum Fluss**AUSGANGSSITUATION /
ANLASS UND RAHMEN DES PROJEKTES**

Die Lahn stellt für die Universitätsstadt Marburg eine wichtige **natürliche Ressource hinsichtlich Stadtklima, Freizeit und Erholung** dar. Der Umgang mit dem **Flussraum und der Hochwasserschutz** sind insbesondere für die tiefliegenden Stadtteile Marburgs von essentieller Bedeutung.

Im Bereich der hier beschriebenen Bauabschnitte zwischen Luisa-Haeuser-Brücke und dem Übergang zu den Universitätsgebäuden jenseits der Bundesstraße, **bestanden erhebliche bauliche Defizite an den Deichen**, woraus eine hohe Sanierungspriorität abzuleiten war. Problematisch erwiesen sich neben einer zu steilen wasserseitigen Neigung der Dämme auch Art und Umfang des Baumbewuchses auf den Dämmen, welche die Statik der Dämme beeinträchtigten sowie eine fast blickdichte Abschirmung und Unzugänglichkeit des Flussufers bewirkten. **Der gesamte Deichabschnitt vor der Mensa war hinsichtlich des Hochwasserschutzes als auch gewässerökologisch und hydraulisch mangelhaft**. Weiterhin **bestanden funktionale Mängel im Erschließungsbereich der Mensa**, wo ein erhebliches Defizit an Aufenthalts- und Funktionsflächen bestand. Zudem waren die **Verkehrsflächen** insbesondere im Kreuzungsbereich von Abendroth-Brücke, Mensazugang und Uferweg, die u.a. Teil des überregionalen Lahn-Radweges (H.-Cohen-Weg) sind, völlig **unterbemessen**.

Es war evident, dass eine sinnvolle Lösung nur unter Mitwirkung und in intensiver Abstimmung der Planung zwischen Stadt, Universität und Studentenwerk zu entwickeln war. Das Gesamtkonzept und die umfassenden Maßnahmen der Stadt wurden ergänzt durch die Baumaßnahmen der Philipps-Universität „Neue Zugangsbrücke zur Mensa“, Neugestaltung des Mensahofs sowie die Errichtung eines Verkaufspavillons des Studentenwerks Marburg auf der neuen Mensaterrasse. Die Maßnahmen wurden auf das Gesamtkonzept der Universitätsstadt Marburg **abgestimmt und zeitlich koordiniert** durchgeführt.

Das Projekt ist Teil eines **umfassenden Hochwasserschutzkonzeptes der Universitätsstadt Marburg**, das über mehrere Jahre verteilt die Sanierung verschiedener Deichabschnitte im Stadtgebiet entlang der Lahn nach Prioritätenliste vorsieht.

Die Maßnahmen sind eingebunden in einen **städtebaulich-grünordnerischen Rahmenplan**, die sog. **Lahnstudie**, in welchem ein Konzept für die Weiterentwicklung der **innerstädtischen Lahn** beschrieben ist.

ZIELE

Ziele waren die Herstellung eines **nachhaltigen Hochwasserschutzes**, die **Verbesserung des Bezugs und des Zugangs zur Lahn** sowie die **funktionale Aufwertung der Wegebeziehungen**, insbesondere des **Vor- und Zugangsbereichs des Mensagebäudes**.

DURCHFÜHRUNG

Als **Ausgangspunkt der weiteren Planung** war **2002** in einer ersten Phase des Projekts in Form einer Rahmenplanung, die sog. **„Lahnstudie“ als konzeptionelle Vorstufe** erarbeitet worden. Der Rahmenplan war mit **Bürgerbeteiligung (Workshops und Begehungen)** entstanden und von der **Stadtverordnetenversammlung** beschlossen worden.

2006 wurde ein **Gutachterverfahren** durchgeführt, das konkrete planerische Lösungsansätze für die verschiedenen Teilbereiche liefern sollte.

GESAMTKONZEPT UND LEITIDEE

Im Rahmen des 2006 durchgeführten Gutachterverfahrens wurden die **„Lahnterrasse“ mit Uferpromenade** sowie die **„Mensaterrasse“ mit Zugang zum Mensagebäude** konzipiert. Das Konzept sah im nordöstlichen Bereich flussnahe Aussichtskanzeln vor, die vom Hermann-Cohen-Weg zugänglich sein sollten. Für den südlichen, uferseitigen Anschlussbereich der Lahnterrasse wurde die Idee einer **über dem Flusslauf schwebenden Fußwegeverbindung** unterhalb der Luisa-Haeuser-Brücke entwickelt und skizzenhaft dargestellt: der sog. **Sichelsteg** soll zukünftig, wenige Zentimeter über dem Wasserspiegel der Lahn verlaufend, die Luisa-Haeuser-Brücke querend, die Lahnterrasse an den Bereich Lingelgasse anbinden.

In den **bisher durchgeführten drei Bauabschnitten** wurden von 2009 bis 2012 als **BA 1 die zum Fluss ausgerichtete Lahnterrasse** sowie als **BA 2 die Mensaterrasse mit neuer Brücke zum Erdgeschoss-Eingang der Mensa und barrierefreier Anbindung des Mensahofes** umgesetzt. In **BA 3** wurde im Zuge einer **landseitigen Deichverbreiterung die Wegeverbindung** zwischen Mensaterrasse und Unterführung erneuert.

Ab 2014 sollen im Norden als **BA 5** die baulichen Maßnahmen mit der **Aufweitung des Flussraums und der „Lahnkanzel“ als Aussichtspunkt über das neu geschaffene Ufer-Biotop** im Bereich der Unterführung der B3 seine Fortführung finden. Hier erfolgt im Uferbereich der Übergang zum reinen Naturraum, der im Umfeld der Lahnkanzel als Flussauere renaturiert, als Maßnahme der Wasserrahmenrichtlinie, umgesetzt werden soll. Der **Sichelsteg im Süden** soll schließlich als **BA 4** umgesetzt werden.

ERFOLGREICHE UMSETZUNG DURCH KOOPERATION

Insbesondere durch das **intensive Zusammenwirken der unterschiedlichen Fachdisziplinen** konnten die unterschiedlichen **Bindungen und Anforderungen in ein stimmiges Gesamtergebnis umgesetzt** werden. Gerade vorhandene Zwänge und Einschränkungen konnten in dieser Konstellation im positiven Sinne in das Projekt einfließen.

Durch die beschriebenen Maßnahmen konnten die zunächst teilweise widerstrebend erscheinenden Interessen

MARBURG – Wege zum Fluss

von Hochwasserschutz, Ökologie mit den Nutzungsansprüchen von Stadt, Universität und Studentenwerk in Einklang gebracht werden. Dies wurde möglich durch die intensive Zusammenarbeit aller beteiligten Ämter und Fachbehörden sowie die hohe Mitwirkungsbereitschaft von Universität und Studentenwerk. In diesem Zusammenhang ist herauszustellen, dass der Bauherr Universitätsstadt Marburg Bauabschnitt 2 "Mensaterrasse" auf Grundstücken der Philipps-Universität Marburg umgesetzt hat.

ZUSAMMENWIRKEN DES INTERDISZIPLINÄREN TEAMS / KOOPERATION VERSCHIEDENER FACHRICHTUNGEN

In intensiven Abstimmungsprozessen zwischen dem Maßnahmenträger Universitätsstadt Marburg, der Philipps-Universität, dem Studentenwerk, der Stadtwerke, der Deutsche Blindenstudienanstalt e.V. (Blista) sowie den beauftragten Planungsbüros H. Neu Architekt & Städtebauarchitekt BDA und Prof. Hartung & Partner wurden Aspekte der Stadt- und Landschaftsplanung, Architektur, Beleuchtung, Hydraulik, Ingenieurbau, Verkehrslenkung und Barrierefreiheit **integrativ bearbeitet**.

Ein wichtiger Faktor in den umfangreichen **Planungs- und Kommunikationsprozessen** war die **Anwendung innovativer Bearbeitungs- und Darstellungstechniken**. Beispielsweise konnten durch fortlaufend gepflegte 3D-Darstellungen und Visualisierungen am physischen Modell komplexe Sachverhalte dargestellt, überprüft und vermittelt werden.

ERGEBNIS – INNOVATION UND NACHHALTIGKEIT DES PROJEKTES

Nutzen weit über den Hochwasserschutz hinaus

Die vor Maßnahmenbeginn vorhandenen erheblichen **baulichen Defizite** an den Deichen (zu steile Böschungsneigungen, Deichbaumaterial etc.) konnten durch die baulichen Eingriffe **in Gänze behoben** werden.

Die notwendigen Baumaßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes konnten dabei als Teil eines landschaftsgestalterischen Gesamtkonzeptes umgesetzt werden. Städtebauliche Defizite wurden behoben und attraktive Freiräume mit Bezug zum Flussraum geschaffen.

Besonderer Wert wurde auf die Umsetzung von **Barrierefreiheit** gelegt. So wurden im Bereich der Mensa zwei barrierefreie Rampen geschaffen. Die Mensaterrasse und angrenzende Bereiche wurden mit taktilen Elementen ausgestattet. Die Lahnterrasse, die aufgrund ihres großen Freizeitwerts äußerst hoch frequentiert ist, soll für die oberste Terrasse im Hinblick auf barrierefreie Erreichbarkeit noch in diesem Jahr nachgerüstet werden.

Der Abflussquerschnitt der Lahn blieb durch die Maßnahmen erhalten. Durch die **Gesamtkonzeption** konnte eine **langfristige Perspektive** für die **Pflege und Entwicklung des Naturraums der Lahn** im Zusammenspiel mit der

städtebaulichen Entwicklung der Stadt zum Fluss hin geschaffen werden.

Der **Erhalt und die Neupflanzung von Bäumen im Bereich der Deiche** wurden gem. den Vorgaben des DVWK-Merkblattes ausschließlich dort vorgenommen, wo eine **Beeinträchtigung der Standsicherheit der Deiche** durch den Baumbewuchs **ausgeschlossen** werden konnte.

Bereits im Bereich der Rampe Nord konnte eine konstruktive Verbreiterung des Deiches landseits umgesetzt werden.

Die **unvermeidbaren Eingriffe** in die **bestehende Vegetation** werden im **direkt nachfolgenden Bauabschnitt 5** durch geeignete Maßnahmen (Lahnaufweitung mit Nebengerinnen, Entfernen der Uferbefestigung etc.) **ausgeglichen**.

Die für den Hochwasserschutz erforderlichen baulichen Maßnahmen wurden in den einzelnen Deichabschnitten von der jeweils vorgefundenen Situation (*genius loci*) abgeleitet, um im Hinblick auf funktionale und stadträumliche Aspekte Räume von hoher Qualität zu schaffen.

WERT UND WIRKUNG DER GUTEN GESTALTUNG

Mit der realisierten **offenen und ansprechenden Gestaltung** konnte ein deutlicher **Zuwachs an Orientierung, Sicherheit** und eine **hohe Akzeptanz des öffentlichen Raums** erreicht werden. Der **integrative Ansatz** zeigt sich u.a. auch in dem hohen Maß der Berücksichtigung von Belangen der Barrierefreiheit (u.a. Mitwirkung der Blista).

Für das **Studentenwerk / die Mensa**, seine Besucher und Mitarbeiter wurde ein **höchst funktionaler, repräsentativer Vor- und Außenbereich** realisiert.

Die Stadt und die Philipps-Universität verfügen nun in diesem innenstadtnahen Bereich der Lahn über einen attraktiven, Identität stiftenden öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität. Von der wieder präsenten und erlebbaren Lebensader Lahn gehen in diesem zentralen Bereich der Stadt vitale Impulse aus, von der Stadt, Universität, Mensch, Natur und Fluss profitieren.